

JAHRESGABEN 2012

7. Dezember 2012 – 27. Januar 2013

Eva Berendes

Andrea Büttner

Raphael Hefti

David Jablonowski

Michael Pfisterer

Yorgos Sapountzis

Timur Si-Qin

Kerstin Stoll

Maarten Van Roy

Liebe Mitglieder,

zum Abschluss des Jahres möchte ich Ihnen wieder Editionen von Künstlerinnen und Künstlern vorstellen, die Teil unseres Ausstellungsprogramms waren oder deren künstlerische Position ich schätze und auf die ich Sie gerne aufmerksam machen möchte. Ich würde mich freuen, wenn Sie mit dem Erwerb einer Jahresgabe den Kunstverein sowie die Künstler aktiv unterstützen würden.

Aus den beiden diesjährigen Einzelausstellungen mit David Jablonowski und Yorgos Sapountzis bieten wir Ihnen jeweils eine neue Edition an. Gemeinsam mit dem Kauf der Jahresgabe erhalten Sie jeweils die Monographie der Künstler, die der Westfälische Kunstverein dieses Jahr herausgegeben hat. Ein weiterer Editions-Künstler aus dem diesjährigen Programm ist Timur Si-Qin, der Anfang des Jahres in Zusammenarbeit mit Simon Denny an der Ausstellung *Envisioning Vocational Rehabilitation* beteiligt war. Aus dem Programm des letzten Jahres sind sowohl der Fotograf Michael Pfisterer als auch die Künstlerin Kerstin Stoll vertreten.

Darüber hinaus freue ich mich, Ihnen neue Arbeiten des Schweizer Künstlers Raphael Hefti sowie der beiden deutschen Künstlerinnen Eva Berendes und Andrea Büttner präsentieren zu können. Hefti hat schwarz-weiß Fotogramme ausgewählt, die sein Interesse für das Medium der Fotografie sowie den chemisch-physikalischen Materialprozess deutlich machen. Eine sehr viel konkretere Herangehensweise verfolgen die abstrakten Arbeiten von Eva Berendes, die an die russische Avantgarde denken lassen sowie die erzählerischen Holzschnitte und Siebdrucke von Andrea Büttner, die zuletzt auf der dOCUMENTA (13) in Kassel zu sehen waren. Auch von der Kunstakademie in Münster möchte ich Ihnen gerne einen vielversprechenden Absolventen vorstellen: Maarten van Roy, der mit kleinformatischen Bronzeskulpturen vertreten ist.

Wir präsentieren die Jahresgaben dieses Jahr in einem temporär genutzten Ladenlokal gegenüber dem Hüfferstift in der Hüfferstraße 36. Hier möchte ich Sie ganz herzlich zur Eröffnung am 6. Dezember um 19 Uhr einladen.

Ich freue mich auf Ihren Besuch.
Mit herzlichen Grüßen

Katja Schroeder

Eva Berendes

*1974 in Bonn; Studium an der Akademie der Bildenden Künste, München, Central St. Martin's College of Art and Design, London, Hochschule der Künste, Berlin, Chelsea College of Art and Design, London, 2001/02 DAAD-Stipendium; lebt und arbeitet in Berlin.

Ausstellungen (Auswahl)

2012 *Berlin Non Objective*, SNO Center, Sydney; *Sculpture Summer Show*, CRG Gallery, New York; *A Stepping Stone*, Autocenter Berlin **2011** *New Reliefs*, Ancient & Modern, London (solo); *People and events will be the decoration*, S1 Artspace, Sheffield (solo); *Beyond Gestaltung*, Bielefelder Kunstverein; *Art Scope*, Hara Museum of Contemporary Art, Tokyo **2010** *A veil, a shadow, a bloom*, Sommer & Kohl, Berlin (solo); *Bilder über Bilder*, Daimler Art Collection, MUMOK, Wien **2009** *Silk, Grids & Souvenirs*, Galerie Jacky Strenz, Frankfurt am Main (solo) **2008** *Eva Berendes / Günther Fruhtrunk*, Arndt & Partner, Zürich

Freistehende Paravents, Seidenmalerei und raumteilende Vorhänge erinnern an Einrichtungselemente und lassen Eva Berendes' Interesse am Raum erkennen. Innerhalb ihrer meist großformatigen Skulpturen scheinen Referenzen zur postmodernen Architektur auf: Lochblech, treppenförmige Metallstangen und geometrische Aussparungen aus Metallplatten werden von ihr verschweißt und in zarten Farben wie Rosa, Gelb oder Türkis lackiert. Das Formvokabular der modernen Malerei von Klee und Kandinsky bis zu den russischen Konstruktivisten tritt deutlich in Erscheinung. Neben diesen kunsthistorischen Referenzen, die sie in der Gegenwart verankert, werden dabei Spannungen zwischen Angewandter und Bildender Kunst sowie Malerei und Skulptur deutlich. Die Arbeiten lassen an William Morris, den Begründer der Arts and Craft Bewegung des 19. Jahrhunderts denken, der die ›Symbiose von Kopf- und Handarbeit‹ postulierte. Wichtig ist auch die Interaktion von Berendes' Arbeiten: Nicht selten wird das eine Kunstwerk zur Ausstellungsarchitektur des anderen und umgekehrt. Auch hier spielen räumliche Konstellationen eine zentrale Bedeutung. Das oszillierende Verhältnis zwischen Raum und Fläche, Objekt und Architektur, Einzelnem und Arrangement, ist bezeichnend für die Arbeiten der als Malerin ausgebildeten Künstlerin. Eva Berendes' Skulpturen aus Holz, Gips, Stoff, Messing, Metall, Wolle oder Leder erscheinen trotz ihrer Materialvielfalt reduziert, sie bewegen sich auf der Grenze zwischen zwei- und dreidimensionalen Objekten, greifen in den Raum und bleiben gleichzeitig Bild.

Eva Berendes hat für den Westfälischen Kunstverein fünf ähnliche Seidentücher, montiert auf filigranen Aluschienen, produziert. Ein weiteres Motiv in gleichem Format ist dieses Jahr beim Bonner Kunstverein erhältlich.



Eva Berendes

Ohne Titel, 2012; Seidenmalfarbe, Seidentuch, Stahl, Lack, 2 Magnete;
62 × 62 cm installiert (Tuch 55 × 55 cm); Auflage 5 + 1 AP; € 800

Andrea Büttner

*1972 in Stuttgart; Studium an der Universität der Künste Berlin, Eberhard Karls Universität Tübingen, Humboldt-Universität zu Berlin, Promotion am Royal Collage of Art in London, seit 2012 Professorin an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz; lebt und arbeitet in Frankfurt am Main und London.

Ausstellungen (Auswahl)

2013 Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main (solo) **2012** dOCUMENTA(13), Kassel; International Project Space, Birmingham (solo); *Moos/Moss*, Hollybush Gardens, London (solo) **2011** *The Poverty of Riches*, Collezione Maramotti, Reggio Emilia (solo); *The Poverty of Riches*, Whitechapel Gallery, London (solo); *If It's Part Broke, Half Fix It*, Contemporary Art Centre, Vilnius **2010** *There is Always a Cup of Sea to Sail in*, 29th Sao Paulo Biennale, Sao Paulo; *Unto This Last*, Raven Row, London **2009** *The young people visiting our ruins see nothing but style*, Galeria d'Arte Moderna, Turin **2008** *Nought to Sixty*, ICA, London (solo) **2007** *On the spot #1*, Badischer Kunstverein, Karlsruhe (solo); *Pensée Sauvage*, Frankfurter Kunstverein **2006** *Bloomberg New Contemporaries*, Coach Shed, Liverpool

Scham, Armut sowie religiöse und gesellschaftliche Rituale sind Themen, mit denen sich die Künstlerin Andrea Büttner auf vielfältige Weise auseinandersetzt. Dabei dominieren in ihren Ausstellungen klassische Drucktechniken wie Holzschnitt oder Siebdrucke, allerdings greift sie in ihrer künstlerischen Arbeit genauso auf Texte, videodokumenarische Filme, Sound, Fotografie oder Rauminstallation zurück. Das Interesse für Bescheidenheit und Demut, das z. B. in Büttners Arbeit über einen Karmelitinnen Orden zum Ausdruck kommt, spielt auch bei ihrer Faszination für Moose eine nicht unwesentliche Rolle. Seit 2010 ist ein Archiv von Aufnahmen unterschiedlicher Moosgewächse entstanden, das sie in Form einer Diashow u. a. auf der dOCUMENTA (13) präsentierte. Aus dieser Serie hat Büttner als Jahresgabe für den Westfälischen Kunstverein ein Motiv ausgewählt und als Siebdruck in 10er Auflage reproduziert. Moos ist ein Gewächs mit einer ungleichgeschlechtlichen ›Fortpflanzung‹, deren Blüte im Verborgenen stattfindet. In diesem Sinne lebt sie eine bescheidene, aber unermüdliche Fruchtbarkeit an vergessenen Orten, wie z. B. feuchten Betonmauern, gepflasterten Wegen oder schattigen Erdflecken, aus. Moos zählt zu den so genannten ›niederer‹ Pflanzenarten, wird aber im deutschen Sprachgebrauch als Metapher für Geld verwendet. Diese Kategorisierung setzt eine Beurteilung voraus, die als grundsätzliche Frage auch in anderen Arbeiten der Künstlerin auf unterschiedliche Weise thematisiert wird.



Andrea Büttner

Moose, 2012; Siebdruck auf Papier; 50 x 33 cm; Auflage 10 + 5 AP; € 890

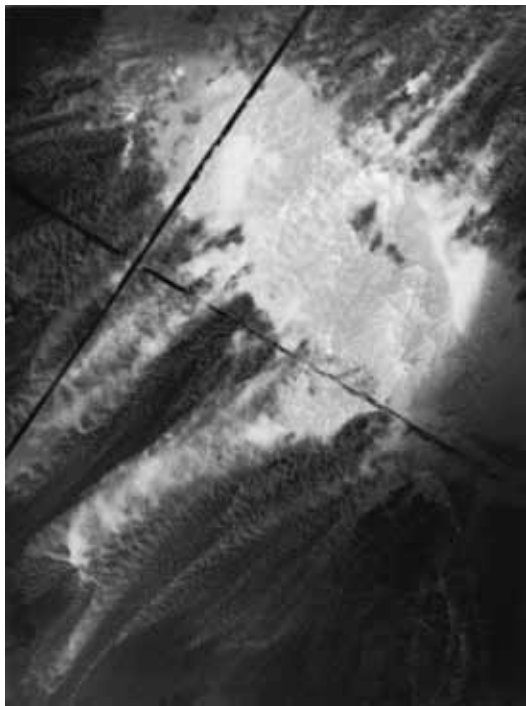
Raphael Hefti

*1978 in Biel-Bienne/CH; Studium an der Slade School of Fine Art, University College London, Ecole Cantonale d'art de Lausanne, Lehre als Elektromechaniker; lebt und arbeitet in Zürich und London.

Ausstellungen (Auswahl)

2012 *Inside the White Cube*, White Cube Gallery, London (solo); *Launching Rockets Never Gets Old*, Camden Arts Centre, London (solo); Gallery Art:Concept, Paris (solo); SALTS, Basel (solo); *Minimal Myth*, Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam; *Jubiläum Manor Kunstpreis 2012*, Aargauer Kunsthhaus, Aarau **2011** *Beginning with the first thing that comes to mind*, Fluxia, Mailand (solo); *How to work (more for) less*, Kunsthalle Basel **2010** *New contemporaries 2010*, A-Foundation, Liverpool & ICA London **2008** *Langblitzpulver*, Kunsthhaus Glarus (solo)

Den Arbeiten von Raphael Hefti geht ein meist aufwendiger chemischer, mechanischer oder technischer Prozess voraus, der für den Künstler selbst Teil des Kunstwerks ist. Dafür wählt er bevorzugt Produktionsprozesse, die der eigentlichen High-Tech-Verarbeitung des Materials im herkömmlichen Sinne nicht entsprechen bzw. die durch Fehler und Zufälle ein neues und eigenständiges Ergebnis erzielen. So züchtete er mühevoll das seltene Schlangenmoos *Lycopodium*, dessen leicht entflammbare Sporen schon seit dem Schamanismus als pyrotechnische Anwendung bekannt sind. Hefti nutzt diesen Effekt als Lichtquelle für seine Fotogramme, indem er die selbst gezüchteten Sporen direkt auf dem lichtempfindlichen Fotopapier in der Dunkelkammer entzündet. Aus der hieraus entstandenen Serie hat er für den Westfälischen Kunstverein eine Reihe kleinformatiger schwarz-weiß Barythabzüge ausgewählt, die jeweils die Negativkopie der Explosions-Abdrücke als Unikat darstellen. Die Faszination am Fotogramm liegt in dessen Fähigkeit abzubilden ohne darzustellen. Ein Fotogramm, das durch den direkten Schattenwurf des Objektes auf das lichtempfindliche Papier entsteht, repräsentiert nicht, es bildet 1:1 ab. Die Arbeiten, die hier als Jahresgabe vorliegen, verblüffen dennoch vor allem durch ihre Komplexität, in der man Landschaften und Strukturen aus der Natur zu erkennen meint, die eine Dreidimensionalität suggerieren, wo nur Licht und Schatten zur Entstehung des Bildes beigetragen haben. Heftis klein- oder großformatigen Fotogramme, seine Fotografien und industriell gefertigten Materialobjekte erscheinen im Ausstellungsraum als ästhetisch ausgeklügelte Kompositionen und doch ist eigentlich gerade der »entgleiste« Entstehungsprozess jenes Gestaltungsmittel, das ihren Reiz und Ausdruck erst hervorbringt.



1



2



3



4



5

Raphael Hefti

aus der Serie *Lycopodium*, 2012; Fotogramm auf s/w Barythpapier; 17,5 × 24 cm;
5 Unikate; je € 750

David Jablonowski

*1982 in Bochum; Studium an der Gerrit Rietveld Akademie, Amsterdam, Kunstakademie Düsseldorf und anschließend im de Ateliers Programm in Amsterdam, 2011 Stipendium des iscp, New York; lebt und arbeitet in Amsterdam.

Ausstellungen (Auswahl)

2012 *Blue Greens*, Westfälischer Kunstverein, Münster (solo); *user*, Galerie Fons Welters, Amsterdam (solo); *Colasel*, Raum Drei, Köln **2011** Dallas Contemporary, Dallas (solo); *Comma 30*, Bloomberg Space, London (solo); *The Global Contemporary: Art Worlds After 1989*, ZKM Museum für Neue Kunst, Karlsruhe **2010** *Perfection, Simple Way*, Galerie Lüttgenmeijer, Berlin (solo); *Material Kontingenz*, Stedelijk Museum Bureau Amsterdam (solo); *After Architects*, Kunsthalle Basel **2009** *Imposition*, Schaufenster – Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf (solo)

Jablonowski hinterfragt in seiner Arbeit das Potential der Kommunikation in der visuellen Kultur der Gegenwart. In Form von Skulpturen, Videos und Installationen thematisiert er die Entwicklung der Sprache als technisch reproduzierbaren Code und dessen ästhetische Ausprägung im Hinblick auf die Vermittlung von Wissen und Information. Scheinbar konträr zu dieser Thematik steht dabei seine künstlerische Formensprache der Bildhauerei. In seinen meist skulpturalen Installationen setzt er auf überraschende Weise Volumina und Formen in Beziehung zueinander, die in Kontrast zur Zweidimensionalität oder Virtualität der Kommunikationstechnologien wie z. B. dem Buchdruck oder dem Internet stehen. Dabei konfrontiert er die Flüchtigkeit smarter technologischer Oberflächen mit Materialität und sensuellen Erfahrungen wie Haptik, Geruch, Temperatur und Licht.

Auffallend ist die Nähe zur Minimal Art durch die Verwendung industriell gefertigter Materialien mit zumeist einfachen geometrischen Formen und spezifischen industriellen Oberflächen wie glänzendem Metall, mattem Aluminium oder nur roh bearbeitete Gipsplatten. Den Eingriff ins Material hält er so gering wie möglich. Jedoch bekommen Jablonowskis metallischen Skulpturen ›Eselsohren‹, die Plexiglasscheiben haben Kratzer und den fettigen Spuren der Fingerbewegungen auf dem Touchpad widmete er eigens eine Videoarbeit. Die Minimal Art findet durch die Fettfinger und Kratzer der Realität bei Jablonowski ein Korrektiv im Alltagsgebrauch, der das Kunstwerk von seiner Aura – und den technischen Apparat von seiner Fetischisierung – befreit.

Für den Westfälischen Kunstverein entstanden fünf Skulpturen aus Aluminium mit in Größe und Platzierung variierenden Applikationen aus schillernden Offsetdruckplatten.



1



2



3



4



5

David Jablonowski

Hard Copy (Multiple), 2012; Aluminium, Offsetdruckplatte, Stahl; 12 × 120 × 3 cm;
5 ähnliche Unikate; je € 750

Michael Pfisterer

*1976 in Kirchheim/Teck; Studium an der Kunstakademie Mainz, Hochschule für Bildende Künste, Hamburg; lebt und arbeitet in Hamburg.

Ausstellungen (Auswahl):

2012 *beyond the garden of cyrus*, dan devening projects, Chicago (solo); *brink*, Wuppertal; *KIOSK*, Launch F18, New York (solo) **2011** *We make Versions*, Westfälischer Kunstverein, Münster; *Livret I*, Galerie Schleicher + Lange, Paris; *Livret II*, Galerie Art:Concept, Paris; *Werkschau / dan devening projects*, Spinnerei Leipzig **2010** *Double Rotation*, Neues Museum Weserburg, Bremen **2008** *Arbeitsstipendium für Bildende Kunst*, Kunsthaus Hamburg; *Wir nennen es Hamburg*, Kunstverein Hamburg; *fall of bodies near the earth*, dan devening projects, Chicago (solo); *arte povera bis minimal*, Kunstmuseum Wiesbaden

Michael Pfisterer hat in den letzten Jahren verschiedene Ausstellungen und Publikationen zum Thema des Modellbegriffs und des Bildraums konzipiert. Das Erproben unterschiedlicher Wahrnehmungsweisen von Bildern außerhalb ihres eigentlichen Kontextes, das Beobachten, Deuten und Erfinden neuer Bildräume zieht sich als Hauptthema durch seine Arbeiten. In einem Netz von visuellen Ordnungssystemen wird das Verhältnis zwischen Beobachter und beobachtetem Gegenstand meist fotografisch neu formuliert. Seine neusten fotografischen Arbeiten beschäftigen sich mit der Darstellung und Präsentation von Modellen im Rahmen Natur- und Kulturhistorischer Museen und Forschungseinrichtungen. Den Ursprung der meist nüchternen, vor neutralweißem Hintergrund fotografierten wissenschaftlichen Objekte und Schaukästen lässt Michael Pfisterer dabei bewusst im Unklaren. So wird das, was scheinbar objektiv erklärende Erkenntnis schaffen soll, zu einem Objekt der Spekulation und erhält erst durch den Betrachter und eine subjektive Interpretation eine Bedeutung.

Als Jahresgabe für den Westfälischen Kunstverein hat Pfisterer eine neue Fotografie ausgewählt, die in einem amerikanischen Naturkundemuseum entstanden ist. Auf den ersten Blick zeigt sich ein düster-malerisches Bild eines »Blue Diadem« Schmetterlings vor grüner Blätterkulisse. Das Motiv wirkt extrem brillant und naturgetreu, doch die Lichtsituation der Fotografie wirkt befremdlich entrückt und lässt erahnen, dass es sich hier nicht um eine Fotografie der Natur handelt, sondern um eine künstliche Inszenierung. Da jedoch nichts anderes auf den Museumskontext der Szenerie hinweist, bleibt das Bild in einem Schwebezustand zwischen Realität und Simulation.



Michael Pfisterer

Blue Diadem, 2012; C-Print; 50 × 65 cm; Auflage 5; signiert; € 550

Yorgos Sapountzis

*1976 in Athen; Studium an der Universität der Künste, Berlin, Athens School of Fine Art, University Conservation of Antiquities and Works of Art, Athen; lebt und arbeitet in Berlin.

Ausstellungen (Auswahl)

2012 *Stechfliegen Festtage*, Westfälischer Kunstverein, Münster (solo); *Videos und Picknick*, Ursula Blickle Stiftung, Kraichtal-UÖ (solo); *Deus Ex Machina*, Overgarden Institut for Samtidskunst, Kopenhagen (solo); *Nach Bonn – eine Montage*, Bonner Kunstverein, Bonn; *Pink Caviar*, Louisiana Museum, Humlebaek **2011** *Fast Cast*, Galerie Isabella Bortolozzi, Berlin (solo); 3. Thessaloniki Biennale, Thessaloniki; *Based in Berlin*, Atelierhaus Monbijoupark, Berlin; *Aparere*, Fondazione Morra Greco, Neapel (solo) **2010** *Pre-Bellevue*, Museo de Arte Contemporáneo de Castilla y León, León (solo) **2009** *Scorpio's Garden*, Temporäre Kunsthalle Berlin **2008** *Soziale Diagramme. Planning reconsidered*, Künstlerhaus Stuttgart **2007** *The 1st Athens Biennale*, Athen

Anlässlich seiner Einzelausstellung im Westfälischen Kunstverein hat Yorgos Sapountzis ein neues Unikat produziert, das wir exklusiv als Jahresgabe anbieten können. In seinen Skulpturen, Videos und Performances beschäftigt sich der griechische Künstler wiederkehrend mit dem öffentlichen Raum, den Monumenten und Skulpturen, die darin als stumme Repräsentanten platziert sind sowie mit der Frage nach der subjektiven Aneignung von Geschichte und Öffentlichkeit. Seine Arbeiten folgen meist einem systematischen Formvokabular, das von einer besonderen Flüchtigkeit und Instabilität der Materialien und Konstruktionsweisen geprägt ist. Aus alltäglichen Stoffen, Bändern, Stecknadeln, Metallrohren, Zeitungspapieren und Blechen knotet und steckt er abstrakte Skulpturen und Tableaus zusammen, die teils an Bühnenausstattungen denken lassen, aber auch wie temporäre Raumteiler oder flüchtige Behausungen wirken. Entscheidend ist dabei die Konfrontation einer klaren Formsprache der Moderne mit der Narration von Geschichte und der Improvisation des Augenblicks. Mit scheinbar unerschöpflicher Energie inszeniert Sapountzis alleine oder gemeinsam mit seinem Publikum Choreographien, die sich zwischen Slapstick, Gymnastik und Gruppenritual ansiedeln lassen. Wie ein Parasit dringt er dabei – zumeist nachts – in den menschenleeren öffentlichen Raum vor, tritt in Dialog mit den dort stehenden Skulpturen sowie seinen Protagonisten und entwickelt neue und eigenständige Geschichten.



Yorgos Sapountzis

Odyssee auf der Ostsee, 2012; Plastik, Stoffe, Bambus, Zeitungspapier;
110 × 150 cm; Unikat; € 1300

Timur Si-Qin

*1984 in Berlin; University of Arizona, Tucson (USA); lebt und arbeitet in Berlin.

Ausstellungen (Auswahl)

2013 Bonner Kunstverein, Bonn (solo) 2012 CCS Bard College, New York; *Ways beyond the internet*, DLD 2012, München; *A Material World*, PSM, Berlin 2011 *Mainstream*, Société, Berlin (solo); *Legend*, Fluxia, Mailand (solo); *Costum Interior*, Mark Kyoko, Berlin (solo); *Based in Berlin*, Atelierhaus Monbijoupark, Berlin, *An Image*, Kaleidoscope, Mailand 2010 *Ye Ye: Aspects of the universe search and sorting computer*, MaxHansDaniel, Berlin (solo); *POLYGONAL*, Museum of Contemporary Art, Morelia, Mexiko; *Distorted Viewport*, Forgotten Bar, Berlin

Timur Si-Qins Interesse an markanten Objekten einer durch Konsum und Medien geprägten Welt richtet sich weniger formal auf eine Material- oder Werbeästhetik, sondern stützt sich vielmehr auf eine neue ›Materialphilosophie‹, welche die Ausprägung bestimmter materieller und kommunikativer Ästhetiken einer evolutionären Entwicklung zuschreibt. In diesem Sinne versteht er die populären Bilder und Produktformen des Alltags nicht als Medien- oder Konsumpropaganda, sondern betrachtet sie vielmehr als evolutionären Fingerabdruck menschlicher Kommunikationsmuster. In diesem Sinne verbindet Si-Qin in seinen Skulpturen und Installationen archaische Symbole wie das Schwert, Pfeil und Bogen oder Ritterkostüme mit dem Design aktueller Produkte des Massenkonsums. Si-Qin folgt dabei der These, dass die Motive und Formen, die in unserer Bildkultur Verwendung finden – sei es in der Werbung oder der Kunst – jene sind, die sich ergonomisch, aber auch vor allem ökonomisch durchgesetzt haben – ein Prinzip, dem auch die biologische Evolution unterliegt.

In diesem Sinne entwirft Si-Qin für die Jahresgaben des Westfälischen Kunstvereins eine Edition von bedruckten Leinwänden mit Motiven aus einem Foto-Stock – einem kommerziellen Bildarchiv –, aus dem sich in der Regel Werbeagenturen zur Gestaltung ihrer Produktanzeigen bedienen. Auf diese Weise reflektiert er in zweierlei Hinsicht den Warencharakter der Jahresgaben, die – im Unterschied zu dem sonstigen Programm des Kunstvereins – vor allem dem Verkauf dienen. Si-Qin wählt für seine Edition das Medium der Leinwand, das im Kontext der Kunst bis heute noch immer die verlässlichsten Verkaufsaussichten bietet. Allerdings finden wir auf seiner Leinwand keine Malerei, sondern die Reproduktion ästhetisch glatter Werbefotos, eben jenen Bildern, die im ökonomischen Alltag auf ihre Weise die attraktivsten und erfolgsversprechenden Reize aussenden.



1



2

Timur Si-Qin

Untitled (Selection Display), 2012; 2 Glicée Prints auf Leinwand; 110 × 140 cm;
Auflage 6; je € 799 / zusammen € 1498

Kerstin Stoll

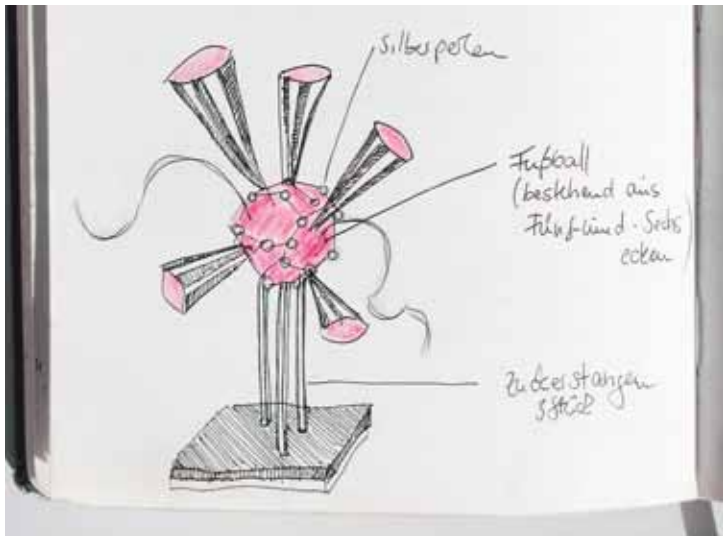
*1969 in Nürnberg; Studium an der Hochschule für Bildende Künste, Hamburg, Gaststudium an der Kongelige Danske Kunstakademi, Kopenhagen, Hochschule für Gestaltung, Offenbach; lebt und arbeitet in Berlin.

Ausstellungen (Auswahl)

2012 *Wir sind alle Astronauten*, Zeppelin Museum, Friedrichshafen **2011** *We Make Versions*, Westfälischer Kunstverein, Münster; *Wir sind alle Astronauten*, MARTa Herford **2009** *The Great Transformation*, MARCO, Vigo **2008** *The Great Transformation*, Frankfurter Kunstverein **2007** *wir sind wieder wer*, Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg; *blackpool*, KX, Hamburg **2006** *red mercury*, Galerie Laurin, Zürich (solo) **2005** *Irrational thoughts should be followed logically*, Elizabeth Dee Gallery, New York und Galerie Reinhard Hauff, Stuttgart; *Alles. In Einer Nacht*, Tanya Bonakdar Gallery, New York; *suburbia*, Kunstverein Springhornhof, Neuenkirchen

Die Arbeiten von Kerstin Stoll entstehen aus der Verbindung ihres Interesses an naturwissenschaftlicher Forschung mit bildhauerischer Formfindung. Der Prozess, das Experiment mit Material und Form sowie die eingehende Hintergrundrecherche sind dabei wesentlicher Teil ihrer künstlerischen Herangehensweise. Ihre Affinität zu den Naturwissenschaften wie z. B. der Physik oder der Mathematik ist bei vielen ihrer Arbeiten deutlich nachzuvollziehen. Wobei ihre Arbeit weniger auf Ergebnisse abzielt, sondern häufig in einem performativen Sinne um die Durchführung von Versuchsanordnungen kreist. Sie beschäftigt sich dabei mit der Wandelbarkeit materieller Aggregatzustände und Eigenschaften, ebenso wie mit dem Potential der physikalischen Gesetzmäßigkeiten bei der Entstehung spezifischer Formphänomene. Die subjektive Erfahrung mit dem Material, seiner Beschaffenheit und Wandelbarkeit steht bei ihr vor dem Anspruch konkreter Ergebnisse. Ihr geht es um neue Perspektiven auf existente oder bereits wieder verworfene Erkenntnisse. Mit ihren Experimenten versucht Stoll daher bestehende Behauptungen zu bestimmten Naturphänomene zu überprüfen.

Ihre Faszination für relative Stabilitäten kommt in der exklusiv für den Westfälischen Kunstverein entwickelten Jahresgabe auf besondere Weise zum Ausdruck. Auf Grundlage einer vorangegangenen Arbeit über das Fulleren-Molekül, die in der Ausstellung *We Make Versions* im Westfälischer Kunstverein Ende letzten Jahres zu sehen war, hat sie gemeinsam mit einem Konditor ein zigtausendfach vergrößertes Modell des Fulleren aus Zucker und Schokolade nachgebaut. Diese ephemere Skulptur lebt von ihrer Fragilität und macht ihre subjektive Sicht auf die Physik nicht nur zu einem ästhetischen, sondern auch zu einem kulinarischen Genuss.



Modellskizze

Kerstin Stoll

Stardust clairvoyant, 2012; Zucker, Lebensmittelfarbe, Kakao; Höhe ca. 30 cm;
Preis auf Anfrage

Maarten Van Roy

*1985 in Bonheiden, Belgien; Studium an der Koninklijke Academie voor Schone Kunsten (KASK), Gent und der Kunstakademie Münster, 2012 DAAD Stipendium für internationale Studierende; lebt und arbeitet in Köln.

Ausstellungen (Auswahl)

2012 *cocking a thumb and jerking it in the direction oft he outside world*, Kunstakademie Münster (solo); *14 Rooms*, Boeselagerstraße, Münster; *REAL MATERIAL – REAL SPACE – REAL TIME*, Werwerka-Pavillon, Münster **2011** *CROX 251*, Croxhapox, Gent (solo); *New is the New New*, Temporäre Kunsthalle, Münster **2010** *Toonmoment Beeldhouwkunst*, Croxhapox, Gent **2009** *Tais-Toi! Soiree Belle*, Museum voor Schone Kunsten, Gent

Für den Westfälischen Kunstverein hat Maarten Van Roy die ersten sechs Arbeiten einer 26-teiligen Serie aus Bronzeabgüssen mit dem Titel *26 Mixes for Cash* realisiert. Die ca. 20 × 20 cm großen Plastiken entstanden aus handgeformten Wachsmodellen, die auf eine bereits existierende Skulptur von Maarten Van Roy Bezug nehmen. Der Prozess der anhaltenden Überführung durch Umformung und Übertragung bestehender Arbeiten in neue Formen, geht in diesem Fall auf die Oberfläche einer Holzskulptur zurück, die ihrerseits bereits eine längere Geschichte der Transformation aufweist. Ausgehend von einer gotischen Fiale und einer Figura Serpentinata aus Ton, durchlief die Arbeit zahlreiche Zustände unterschiedlicher Materialien von Polyester, Bauschaum, Aluminiumfolie und Lack, sie wurde in Teile zerlegt und wieder zusammengesetzt, bis Maarten Van Roy sie nach barocken Verfahren in Eichenholz übersetzte. Für die nun entstandene Bronzearbeit hat sich sein Interesse auf die wellenförmige Oberfläche der Holzskulptur verschoben. Diese hat er für die *26 Mixes for Cash* auf 26 Stücke verteilt abgeformt und mit frei modellierten Elementen kombiniert.

Der suchende Prozess dieses transformativen Vorgehens ist Maarten Van Roys Skulpturen deutlich eingeschrieben. Sie sind provisorisch, fragil und weisen jene Unsicherheit und Unvollkommenheit auf, die bereits den nächsten Schritt, die nächste Verschiebung und Überführung vorausdeutet. Neben Baustoffen und alltäglichen Materialien, sind es vor allem Fundstücke aus dem eigenen Atelier, wie alte Arbeiten, die darauf warten aktualisiert zu werden. Das Gebrauchte, Gefundene, Gelegentliche wird durch die Kombination des Vorhandenen zu poetischen Skulpturen im paradoxen Spannungsfeld von Reduktion und Überformung. Die recycelten Fragmente fügen sich zu einem neuen Ganzen ohne darin völlig aufzugehen, sie bleiben widerständig und entziehen sich einer raschen Verfügbarkeit.



Vergleichsabbildungen

Maarten Van Roy

26 Mixes for Cash, 2012; Bronze; ca. 20 × 20 cm; 6 ähnliche Unikate; je € 500

Noch erhältliche Jahregaben

	€		€
Manuel Acevedo		Henrike Daum	
s/w Fotografie	480	Daumenkino	50
Yaakov Agam		Jeremy Deller (s. Abb.)	
Siebdruck	360	C-Print	650
Jan Albers		Simon Denny	
Siebdruck	400	Zweiteiliger Siebdruck	
Allan D'Arcangelo		auf Leinwand	750
Siebdruck	500	Robyn Denny	
Jean Baier		Siebdruck	400
Siebdruck	35	Simon Dybbroe Møller	
Thomas Baldischwyler		bedruckte Vinylschallplatte	330
Krypton-Ionen-Laser	600	Roman Dziadkiewics	
Guillaume Bijl		Scherenschnitt,	
Multiple	650	Euro-Banknoten auf Papier	300
Alexandra Bircken (s. Abb.)		Josef Erben	
Gips, Pigment, Aquarellstift	1600	s/w Fotografie	60
Walther Böttcher		Valérie Favre	
Holzschritt	40	Aquarell, Gouache	600
Cezary Bodzianowski		Helmut Federle	
Plastiksets, Fotografie	250	Farbradierung	820
Martin Boyce		Helmut Fiebiger	
Zweifarbiger Siebdruck auf Papier	750	Linolschnitt	100
Matti Braun		Mark Formanek	
C-Print	700	Multiple	185
Joachim Brohm		Thomas Fornfeist	
Zwei Farbfotografien je	570	Linolschnitt	150–200
Matthew Buckingham		Peggy Franck	
Offsetdruck, Serigrafie	800	Zwei Farbfotografien je	650
Michal Budny		Michele Francois	
Pappe, Tesafilm	300	Krawatte	80
Holger Bunk		Wolfgang Fräger	
Siebdruck	215	Farbholzschnitt	250
Colette		Katharina Fritsch (s. Abb.)	
C-Print	100	Zwei Siebdrucke	1600
Daniel Gustav Cramer		Wolfgang Gäfgen	
C-Print	400	Mezzotinto	80
Natalie Czech		Dora García	
Fine Art Print	520	Fotografie mit Siebdruck,	
Bernd Damke		gerahmt	750–800
Siebdruck	250		



Alexandra Bircken (Jahresgabe 2006)

Form 10–12, 2006; Gips; Pigment; Aquarellstift; 25,3 × 48,5 × 3,2 cm; 3 ähnliche Unikate; je € 1.600

Noch erhältliche Jahresgaben

	€		€
Marco Gastini		Stephan Huber & Herman Rometsch	
Serigrafie	500	Spitzer, Bleistift	50
Leyla Gediz		Ellen Hutzenlaub	
Bleistift und Buntstift		Aluminiumskulptur	680
auf Papier, gerahmt	800	Alain Jacquet	
Moshe Gershuni		Siebdruck	400
Radierung	450	Valérie Jouve	
Jochen Gerz		C-Print auf Aluminium	1500
Blatt beschriftet und gestempelt	110	Joachim Kettel	
Liam Gillick		Farblinolschnitt	90
Fuji Pictograph	850	Hubert Kiecol	
Gregor Gleiwitz (s. Abb.)		Holzschnitt	490
Schellack auf Bütteln	420	Jana Kiewit	
Carsten Gliese		Mischtechnik auf Leinwand	500
C-Print	650	Suchan Kinoshita	
Tue Greenfort		Hausgerollter Staubball	500
Rundfilter mit Mikroorganismen		Per Kirkeby	
aus dem Aasee	650	Buch mit vier eingebetteten	
Axel Grünwald		Holzschnitten	400
Bromsilberprint, getont	230	Werner Knaupp	
Hajo Hangen		Siebdruck	55
Siebdruck	100	Kurt Kocherscheidt	
Alex Hanimann		Radierung und Aquatinta	765
Filzstift, Bleistift, Marker,		Jiří Kolář	
Wasserfarbe auf Papier,		Collage	900
Fotokopien, zwei Zeichnungen	800	Willi Kopf	
Axel Heibel		Zeichnungen	435
Siebdruck	50	Ruppe Koselleck	
Lena Henke		Multiple	294
Keramik	380	Dieter Krieg	
Reinhard Herrmann		Siebdruck	250
Radierung	80	Annette Kuhl	
Almuth Hickl		Bearbeiteter Tintenstrahldruck	
Radierung	25	auf Papier	280
Marcel Hiller		Skafta Kuhn	
Sechs modulare Skulpturen	500–700	Radierung, Passepartout mit	
Martin Hoener		Siebdruck, gerahmt	410
Multiple	900		
Roni Horn			
Mappe mit drei Offsetdrucken	900		



Jeremy Deller (Jahresgabe 2007)

Mühlenfeld, 2007; C-Print; 30 x 30 cm; Auflage: 20 (+ 2 AP); signiert, nummeriert;
€ 650

Noch erhältliche Jahregaben

	€		€
Ralf Küpper		Richard Mortensen	
a) Fünf Fotoarbeiten im Karton	110	Siebdruck	200
b) Heft mit austrennbaren		Willy Müller-Brittnau	
Merkzetteln	15	Siebdruck	40
Gabriel Kuri		Lorenz O. Mueller-Morenius	
Regenschirm, Beton	1800	Siebdruck	15
Surasi Kusolwong		Lowell Nesbitt	
Zeichnung, Lambda-Print	600	Siebdruck	250
Oliver Laric		Gülü Oztekin	
Hologramm auf Plexiglas	900	Mischtechnik auf Packpapier	1200
Sekyung Lee		Giulio Paolini	
Porzellanteller, Haare	380	Siebdruck	350
Marko Lehanka		Maria Pask	
Stahl, Beton, Gold,		Aquarell auf Papier	750
Tungöl-Lack	520–820	Kirsten Pieroth	
Robert Lippok		Postkarte, Nadel	400
C-Print	370	Katinka Pilscheur	
Daniela Löbbert		Buntstift auf Papier	370
Lack auf Leinwand	600	Hermann Pitz	
Bernhard Luginbühl		C-Print, Plexiglas, Blechcontainer	650
Lithografie	290	Platino	
Manfred Luther		Cibachrome hinter Plexiglas	370
Siebdruck	450	Jaroslav Poncar	
Haku Maki		C-Print	180
Prägedruck	400	Marjetica Potrč	
Enzo Mari		Tintenstrahldruck	1400
Serigrafie	50	Norbert Prangenberg	
Bettina Marx		Linolschnitt	280
Acryl und Kugelschreiber		Hermann Prüssmann	
auf Leinwand	600	Radierung	280
Ruth May		Eileen Quinlan	
Handbestickter Stoffdruck	1100	C-Print	850
Ian McKeever		Tobias Rehberger	
Holzschnitt	460	Gouache, Pastell und Marker	
Jürgen Meier		auf Bütteln	1485
Holzschnitt auf Papier	100	Rissa	
Lienhard von Monkiewitsch		Siebdruck	50
Siebdruck	55	Nina Rhode	
François Morellet		Pastell auf Papier, Stecknadeln,	
Serigrafie	900	Sammelkasten	800



Gregor Gleiwitz (Jahresgabe 2008)

Ohne Titel, 2008; Schellack auf Bütten; 41 × 28 cm; 6 ähnliche Unikate; je € 420

Noch erhältliche Jahregaben

	€		€
Christoph Rütimann		Michael Venezia	
Glas, Acrylfarbe, Rigips, Gips, Siebdruck	500	Acryl und Metallpigmente auf Hartfaser	435
John Salt		Eberhard Viegener	
Siebdruck	270	Holzschnitt	200
Guisepe Santomaso		Bianca Voß	
Siebdruck	600	Lambda-Print	350
Matthias Schamp		Cornelius Völker	
Kosmetikspiegel, Klebefolie	180	Bleistift und Aquarell auf Papier	1200
Kai Schiemenz		Mark Wallinger	
a) C-Print	320	Schnur	88
b) Gouache	400	Clemens von Wedemeyer	
Andreas K. Schulze		Montage von sieben C-Prints auf säurefreiem Karton unter Lichtkorrekturfolie, gerahmt	1300
Eingefärbte Baumwolle in einer Mappe, inkl. signierter Tuschezeichnung aus Transparentpapier	230	Annette Wehrmann	
Bernard Schultze		Aquarell auf Papier, gerahmt	850
Farbradierung von drei Platten	350	Nicole Wermers	
Maya Schweizer		C-Print, Wechselrahmen, Stahlclips	1400
Bleistift, Kugelschreiber, Acrylfarbe, gerahmt	700	Olav Westphalen	
Andreas Siekmann		Aquarell auf Papier	435
bearbeiteter Tintenstrahldruck	850	Stefan Wewerka	
Kimber Smith		Radierung	75
Farblithografie	200	Markus Willeke	
Peter Stein		Aquarell auf Papier	475
Aquatinta-Radierung	75	Peter Wilson	
Kerstin Stoll		Siebdruck, siebenfarbig	300
Keramik	1500–1800	Stefan Wissel	
Apolonija Šuštersič		C-Print, Diasec	380
a) Videocompilation	60	Petra Wunderlich	
b) Möbel, MDF, Kunstrasenteppich	640	s/w Fotografie	255
Mirjam Thomann		Jongsuk Yoon	
Tintenstrahldruck	400	Aquarell und Farbstift auf Papier	900
Max Uhlig		Ossip Zadkine	
Radierung	410	Lithografie	300
Karin Veldhues		Rémy Zaugg	
Kaltnadelradierung auf Büttlen	60	Siebdruck	310
		Jerry Zeniuk	
		Lithografie, wachsüberzogen	500



Katharina Fritsch (Jahresgabe 2005)

Poster (Künstler) & Poster (Politiker), 2005; zwei Siebdrucke (zusammengehörig);
je 84,1 × 59,4; Auflage: 80 (+20 AP); davon 40 für den Westfälischen Kunstverein;
€ 1600

Mitgliedsantrag



Vorname

Nachname.....

Email.....

Straße

PLZ/Ort.....

Telefon

Geburtstag (TTMMJJJJ)

Ich beantrage folgende Mitgliedschaft:

(zutreffendes bitte markieren und ggf. Kopie eines gültigen Ausweises zusenden)

- für ordentliche Mitglieder € 50
- zusätzliche Familienkarte € 10
- für Schüler und Studenten € 25
- für korporative Mitglieder ab € 500
- für Künstler € 35

Ich erteile Ihnen hiermit eine jederzeit widerrufbare Einzugsermächtigung, damit Sie den Betrag direkt von meinem Konto abbuchen.

Bank

Konto BLZ.....

Per Überweisung/Rechnung:

Sparkasse Münsterland Ost, BLZ 400 501 50, Konto 57 216

BIC (SWIFT) WELADED1MST, IBAN DE31 4005 0150 0000 0572 16

Datum/Unterschrift.....

Westfälischer Kunstverein

Der Westfälische Kunstverein gehört in Deutschland mit knapp 1000 Mitgliedern und seiner Gründung im Jahr 1831 zu den traditionsreichen Kunstvereinen mit internationaler Bedeutung. Seine Gründer hatten sich den Erhalt der damals von der Säkularisation bedrohten Kunst zum Ziel gesetzt, eine Ausrichtung, die schon zur Jahrhundertwende, aber dezidiert nach dem Zweiten Weltkrieg in Richtung einer Präsentation aktueller und junger Kunst verändert wurde.

1972 bezog der Westfälische Kunstverein zum ersten Mal einen eigenen Ausstellungsraum, in dem der damalige Geschäftsführer Klaus Honnef mit den Ausstellungen Arte Concreta, Konzept ist die Form, Lawrence Weiner, Sigmar Polke und Jörg Immendorff progressive Projekte verfolgte. Neben Einzelausstellungen mit Rebecca Horn (1979), Cindy Sherman (1985/86), Edward Ruscha (1986), Ellsworth Kelly (1992), Tobias Rehberger, Elisabeth Peyton (2000), Pawel Althamer (2002), Wilhelm Sasnal (2003), Gustav Metzger (2007), Alicja Kwade (2010) und Angus Fairhurst (2011) fanden unter wechselnder Leitung zahlreiche Gruppenausstellungen zu gesellschaftsrelevanten Fragestellungen statt. Die Auseinandersetzung mit jeweils aktuellen Themen, die Präsentation junger oder unerprobter Positionen sowie das Bemühen um einen diskursiven Austausch stehen für den Westfälischen Kunstverein bis heute im Mittelpunkt seiner Arbeit. Neben der Jazzkonzertreihe, die sich seit den 1970er Jahren erfolgreich etabliert hat, gibt es regelmäßig Künstlergespräche, Kunstreisen, Vorträge und Filmabende.

Der charakteristische Ausstellungsraum im Landesmuseums, der dem Kunstverein seit den 1970er Jahren als Präsentationsfläche diente, wurde im Zuge des Museumsneubaus im Frühjahr 2009 abgerissen. Bis der Kunstverein nach Fertigstellung des Neubaus voraussichtlich 2013 neue Räume beziehen wird, sieht er sich der Herausforderung gegenüber, sein Programm ohne festen Ort zu konzipieren. Hierfür werden jeweils wechselnde Räume in der Stadt Münster gesucht, die sich projektspezifisch in das Programm eingliedern.

Als Mitglieder fördern Sie nicht nur grundsätzlich den Westfälischen Kunstverein sondern erhalten auch:

- freien Eintritt zu allen Ausstellungen und Veranstaltungen
- Ermäßigung beim Kauf von Katalogen des Kunstvereins
- ermäßigten Eintritt zu den Jazzkonzerten und zum Filmclub
- die exklusive Möglichkeit Künstlereditionen zu kaufen
- die exklusive Möglichkeit an Mitgliederreisen teilzunehmen
- freien Eintritt zu allen Kunstvereinen der ADKV

Erwerb der Jahresgaben

Die Jahresgaben des Westfälischen Kunstvereins stehen ausschließlich den Mitgliedern zur Verfügung. Jedes Mitglied kann, solange der Vorrat reicht, eine oder mehrere Jahresgaben erwerben.

Nichtmitglieder, die eine Jahresgabe erwerben wollen, müssen mit ihrer Bestellung eine Beitrittserklärung zum Westfälischen Kunstverein abgeben.

Alle Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer und, sofern nicht anders angegeben, ohne Rahmen.

Bestellungen erbitten wir schriftlich auf dem beiliegenden Formular; mündliche oder telefonische Bestellungen werden nicht angenommen.

Sollten für eine aktuelle Jahresgabe aus dem Jahr 2012 mehr Bestellungen vorliegen, als Blätter bzw. Objekte vorhanden sind, so entscheidet das Los. Alle Bestellungen werden gleichrangig behandelt. Bestellungen für ältere Jahresgaben werden in der Reihenfolge ihres Eingangs behandelt.

Alle bis zum 14. Dezember 2012 eingetroffenen Bestellungen werden für eine eventuelle Verlosung berücksichtigt. Nach dem 14. Dezember 2012 erhält jedes Mitglied, das eine Jahresgabe bestellt hat, eine Rechnung. Dies entfällt, wenn die Bestellung bei einer eventuellen Verlosung nicht gezogen wurde.

Abholer bitten wir, den auf der Rechnung angegebenen Betrag auf das genannte Konto einzuzahlen. Gegen Vorlage des Einzahlungsbeleges können die Jahresgaben ab dem 19. Dezember (dienstags bis freitags von 10–13 bzw. von 14–17 Uhr) in der Geschäftsstelle des Westfälischen Kunstvereins am Friesenring 40 abgeholt werden.

Wenn die Lieferung per Post oder Kurier gewünscht wird, entstehen zusätzliche Kosten. Nach Erhalt des Rechnungsbetrages erfolgt der Versand. Der Westfälische Kunstverein übernimmt keinerlei Haftung für den Transport der erworbenen Jahresgabe.

Die Rückgabe von bestellten Jahresgaben bzw. deren Umtausch ist ausgeschlossen.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass die oben angegebenen Wege eingehalten werden müssen, und sind dankbar für Ihr Entgegenkommen.

Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon/Fax.....

Email

- Ich hole die Bestellung ab.
- Ich bitte um Zusendung (zzgl. Porto und Verpackung).

Bestellte Jahresgaben müssen abgenommen werden.
Bis zum 22. Februar 2013 nicht bezahlte Jahresgaben
werden per Nachnahme zugestellt.

- Ich bin Mitglied des Westfälischen Kunstvereins.
- Um diese Jahresgabe erwerben zu können, werde ich
Mitglied des Westfälischen Kunstvereins.

Datum/Unterschrift.....

Westfälischer Kunstverein
Friesenring 40
D-48147 Münster

Westfälischer Kunstverein

Ausstellung →

Hüfferstraße 36, 48149 Münster

Mittwoch – Sonntag 13 – 19 Uhr

Und nach Vereinbarung

Büro →

Friesenring 40, D-48147 Münster

Telefon 0251 46157

westfaelischer-Kunstverein.de

Der Westfälische Kunstverein hat bis zur Fertigstellung der Neubauarbeiten des Landesmuseums keinen festen Ausstellungsraum. Das Programm wird bis 2013 kontinuierlich an wechselnden Orten fortgeführt. Bitte beachten Sie die jeweilige Ausstellungsadresse!